

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; einmal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen. Preis: 10 Pfennige. — Anzeigen: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Depeschen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Post: 2.00. Preis: 15 Pf. — auswärtig 20 Pfennig. Chefredakteur: R. Lange. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Koch; für „feuilleton“, „Bericht“, „und“, „Gedichte“, „Karl Neukirch“, für „Stadt und Land“: Kurt Biedt; für den Anzeigenteil: D. Biedt.

Dreißigtausend Russen in deutscher Gefangenschaft! Ein Seegefecht.

Wir haben am Samstag nicht mehr allen unseren Lesern die Botschaft von dem großen Siege unserer Truppen über die Russen im südlichen Ostpreußen vorlegen können; dafür werden sie aber entschädigt durch eine ergänzende Meldung, die erst heute früh eingelaufen ist: über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren gerieten in deutsche Gefangenschaft. Man erinnert sich jener denkwürdigen Mitteilung des Generalquartiermeisters, worin angekündigt wurde, daß aus strategischen Gründen der vorläufige Einzug russischer Truppen (Reiterei) in der Gegend von Insterburg hingenommen werden müsse, daß aber die deutschen Kräfte zunächst auf einer anderen Stelle gegen den Feind zum Schlage auszuholen würden und daß eine entscheidende Schlacht mit den Russen unmittelbar bevorstehe. Prompt, wie sie angekündigt war, ist diese Entscheidung auch gefallen, und zwar hat sich auch die Zurechtweisung des Generalquartiermeisters glänzend bewährt. Unter der Führung des Generalobersten v. Sindenburg ist das vom Kaiserliche Marine vorgeschickene russische Heer in der Stärke von fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen in der Schlacht in der Gegend von Gigenburg und Ortelburg geschlagen und über die Grenze zurückgeworfen worden. Der Schlachtag war also das Seegefecht von Ostpreußen, und das erklärt es wohl auch, daß, obwohl die Deutschen an Zahl den Russen überlegen waren, so viele Gefangene in unsere Hände geraten sind. Nach der untenstehenden Meldung handelt es sich um einen geradezu glänzenden Sieg, der denn auch in dem bedrohten Ostpreußen mit voller Begeisterung gefeiert worden ist. Ob nun unsere siegreichen Truppen den Feind nach Rußland hinein verfolgen und nach Süden vordringen, oder ob sie zunächst den eisernen Heer gegen die Eindringlinge weiter im Nordosten, also in Insterburg, wenden werden, ist wieder eine Frage der Strategie, die wir nicht entscheiden können. Möge es nur den Österreichern gelingen, in der mehrtagigen Riesenschlacht zwischen Berlin und der Festung Brest-Litowsk, wo sich die Russen gute, befestigte Stellungen geschaffen haben, ebenfalls Erfolge zu erringen, wie es dem General von Sindenburg beschieden war!

Noch eine Nachricht ist am Samstag mittag bei uns eingelaufen, die wir ebenfalls durch Ausübung schon bekanntgegeben haben, die untenstehende Meldung von einem Seegefecht in der Nordsee. Zwar haben wir dabei einige kleine Schiffe eingebüßt, allein auch dieser Kampf hat den Engländern gezeigt, daß sie es mit einem kühnen und todesmüthigen Gegner zu tun haben. Es ist anzunehmen, daß auch einige englische Schiffe unbrauchbar geworden, wenn nicht gar gesunken sind, denn es wird ja aus englischer Quelle zugesagt, daß die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten haben. Vielleicht wird die Oberleitung der Marine nunmehr vor allen kühnen Vorschlägen unserer Schiffe warnen. Das Seegefecht vor Helgoland ist mit jener kleinen Schlacht zu vergleichen, die wir zu Lande im Gef. von Schirm ed vor längerer Zeit erlitten, aber alsbald wieder doppelt und vielfach weitgemacht haben. Unsere großen Schlachtschiffe sind noch nicht im Kampfe gewesen, und dem britischen Inselvolk werden noch Überraschungen blühen!

Zu dem deutschen Siege im Osten.

Sagt die „B. Z. am Mittag“:

„Man armirte mit bereit, im tiefsten Beal und dankbar auf. Auch Rußland hat die unübersehbare Kraft des deutschen Heeres gefühlt, auch Rußland sieht seine Truppen geschlagen und verlorst von den untern. Wo ist ein Beispiel in der Geschichte für das Heldentum, das in diesem riesenhafte Ringen die deutsche Wehrmacht an den Tag legt? Wo ist das Volk, das einen so ungeheuren Krieg mit solcher Macht zu führen imstande ist? Freilich, noch ist nicht die ganze russische Armee zermalmt, aber man haben wir die Gewißheit erlangt: dieser Tag wird uns leuchten!“

(WB.) Berlin, 31. Aug. (Amtlich.) Bei den großen Kämpfen, in denen die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenberg, Dohnenstein und Ortelburg geworfen wurde, gerieten nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft.

Königsberg i. Pr., 29. Aug. Die Nachricht von dem Siege der deutschen Truppen im Süden unserer Provinz wurde in der Provinzialhauptstadt mit großer Freude aufgenommen. Bald nach dem Bekanntwerden der großen Kunde erschienen überall auf öffentlichen und privaten Gebäuden Flaggen. Die Glocken aller Kirchen läuteten zur Feier des glücklichen Ausganges des dreitägigen Ringens, als dessen Rückwirkung nunmehr die baldige Befreiung der ganzen Provinz von dem eingebrungenen Feinde erhofft wird. Auch in den Provinzialstädten fand die Siegesbotschaft frohesten Widerhall.

Ein Seegefecht vor Helgoland.

(WB.) Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unwichtigem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und zwei englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen diesen und unseren leichteren Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und

gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite mit mehreren starken Panzerkreuzern ins Gefecht. S. M. Schiff „Ariadne“ sank, von zwei Schlachtschiffkreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung (vorwiegend 250 Köpfe) konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs Deckliche beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Kommandant und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die kleinen Kreuzer „Söln“ und „Main“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reuter-Meldung aus England gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Berlin, 30. Aug. (WB. Nicht amtlich.) Ueber die heldenmüthige Energie, mit der das Torpedoboot „V 187“ sich bis zum letzten Augenblick gegen die feindliche Uebermacht wehrte, gibt der Bericht eines Augenzeugen Kunde, dem wir folgendes entnehmen:

„V 187“ sah sich bei unwichtigem Wetter ganz unvorbereitet aus dem Norden und dann allerseits von Russen besetzter Torpedoboots zerstört und Unterseebooten angegriffen. „V 187“ wehrte sich unterst mit allen Kräften, doch setzten zahlreiche Schüsse, aus nächster Nähe abgegeben, seine Bewegungsfähigkeit herab. Da seine Wertschätzung war, sich dem feindlichen Feuer zu entziehen, drehte „V 187“ auf den Feind zu, um ein Selbstgefecht zu gewinnen und bis zum Ende durchzukämpfen. Als unter dem Geschlagbengel die Bewegungsfähigkeit vollständig verloren gegangen war, wurde schnell im Innern eine Sprengung vorgenommen, um das Boot nicht in Feindeshand fallen zu lassen. Jetzt sank es schnell und während es sank, fand die Besatzung bis zum letzten Augenblick an den noch brauchbaren Gefäßen und Feuer. Der Kommandant, Korvettenkapitän Wallis, und der Kommandant, Kapitänleutnant Seehier, fanden den Selbsttod. Anzumerken ist, daß der Gegner, ungeachtet der eigenen Gefahr, Boote zur Rettung der unsrigen ansetzte. Als sich deutsche Streitkräfte näherten, mußte er sich von den Booteen zurückziehen, aus denen wir dann die geretteten deutschen aufnahmen.

Von dem Untergang S. M. Schiff „Ariadne“ gibt derselbe Augenzeuge folgendes Bild:

Von dem Kommandanten gerufen, der ein Gefecht der Torpedoboots ansetzte, eilte S. M. Schiff „Ariadne“ diesen zu Hilfe. An der Bordvollenette aufdeckte „Ariadne“, daß einzelne leichte Streitkräfte beschossen worden waren. Zwar waren die Schiffe insgesam vernichtet, aber ein Rückzug entspräche nicht dem Kampfesmut der deutschen Offiziere und Mannschaften. Verfolgung, Fühlung mit dem Feind gewinnen, heißt die Lösung. Aber Rebell verhält die Stärke des Feindes. Höflich ertönt neues Geschützfeuer, und schon trägt „Ariadne“ auf einer der Unirigen, die mit zwei Panzerkreuzern der Lion-Klasse, Schiffsreisen von je 27 000 Tonnen mit je acht 34,3-cm Geschützen im Kampfe liegt. Wütend brant „Ariadne“ dem Bedrängten bei. Aber in diesem Augenblick wird sie beschossen. Ein Treffer in den Kesselraum setzt die Hälfte der Kessel außer Betrieb und vermindert die Geschwindigkeit auf 15 Seemeilen. Noch eine halbe Stunde währt der ungleiche Kampf, das Schicksal ist beschieden, doch die übrigen Geschiffe setzen weiter. Auch auf das Vorderdeck bricht sich der Brand aus. Der Feind hat inzwischen nach Westen abgedreht. Die tapfere „Ariadne“ in dem Untergang gewirbt. Getreu der Ueberlieferung, mit der Düras auf den Allerschönen Kriegshelden, mit dem Hagenliede und „Deutschland, Deutschland, über alles!“ wird das Schiff in Ordnung verlassen. Kurze Zeit darauf vermindert das Brand in den Rüsten. Der erste Offizier, Korvettenkapitän Brand, Schiffarzt Ritter v. Borgerger und Wachoffizier Selbing mit ungefähr 70 Mann der Besatzung sind gefallen. Groß ist die Zahl der Verwundeten. War dieses Treffen mit dem übermächtigen Gegner auch nicht glücklich, so war es doch ein Zeugnis der Kampfesfreudigkeit, der zähen Ausdauer und des höchsten Mutes. Der Feind ist, wie er selbst zugibt, schwer geschädigt, das Vertrauen der Unirigen in das eigene Können nicht geschwächt, sondern gewachsen.

(WB.) Wien, 30. Aug. In Besprechung des Seegefechts bei Helgoland hebt das „Freundenblatt“ hervor, daß auch diesmal wieder die deutsche Unerbundenheit und Tapferkeit zutage getreten sei und fährt dann fort: Die Teilnahme und Bewunderung ganz Oesterreich-Ungarns wendet sich den heroischen deutschen Matrosen zu, welche, wenn sie nicht siegen konnten, der Welt gezeigt haben, wie die deutschen Mannschaften zu sterben verstehen.

Die norwegische Presse über die deutschen Siege.

(WB.) Christiania, 29. August. (Privattelegr.) Die Abendblätter besprechen den deutschen Sieg über die Franzosen äußerst sympathisch. „Morgenbladet“ sagt: Die Siegesmeldung sei überwältigend. Daß Deutschland siegen würde, daran sei nicht gezweifelt worden, daß es aber seine Gegner mit einem Schlage von Belgien bis zur Schweizer Grenze in die Flucht trieb, sei eine kriegshistorische Begebenheit, die keiner erwartet habe. Die knappe Meldung über dieses Geschick sei wundervoll und ein Zeichen kraftvoller Beiseidenheit. Auf dem Wege nach Paris gehe es für die Deutschen kaum noch größere Hindernisse, da sie das größte überwunden haben. Die jetzt gewonnenen Kämpfe seien von weltgeschichtlicher Bedeutung

und würden sicherlich Europas Schicksal für lange Zeiten bestimmen.

„Aftenpost“ sagt: Wenn man auch noch nicht mit aller Bestimmtheit von einem materiellen Sedan Frankreichs, Englands und Belgiens sprechen könne, so doch von einem moralischen. Denn ungeheuer viel gehörte dazu, die Moral bei einem zweimal nach einander geschlagenen Heere zu retten.

Die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Straßburg (Els.), 30. Aug. (WB. Nichtamtlich.) Der „Straßburger Neuen Zeitung“ wird aus Mülhausen vom 28. August berichtet: Ueber den zurückgeschlagenen Vorstoß der Franzosen auf das Elsch wird nachträglich noch bekannt, daß die Franzosen, die Mülhausen achtzehn Stunden besetzt hielten, eine große Wagenladung französischer Geschütze mitgebracht hatten, sowie mehrere Bagage mit französischen Schulbüchern und Materialien; in diesen war Elsch-Vorbringen als ein Teil der französischen Republik eingebracht. Im Rathaus zu Mülhausen war bereits ein französisches Aushebungsbureau eingerichtet und französische Wappen waren an den Kassenschränken angebracht worden.

Der Sieg über die englischen Truppen.

Berlin, 29. Aug. (Nichtamtlich.) Der Kriegsbericht-erstatte der „B. Z. am Mittag“ meldet aus dem Großen Hauptquartier zu dem Sieg über die Engländer: Der neue Sieg über die Engländer bei Saint Quentin ist dadurch zustande gekommen, daß wir unsere Kavalleriemassen vor die in der Richtung auf Saint Quentin stehenden, englischen Heeresmassen schoben und sie so lange aufhielten, bis unsere sie verfolgenden Armeekorps sie nochmals entscheidend angreifen konnten. Die Niederlage ist vollständig; die Engländer sind nun gänzlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und können nur auf einen der Landungshafen Dünkirchen, Calais, Le Havre oder Cherbourg laufen.

Das Kaiserpaar.

(WB.) Bad-Nassau, 29. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag in Bad-Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Stunde sich zu begnügen. Die Zusammenkunft fand im Schloße des Freiherrn von und zum Stein statt, in dem die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmender Weise jeden einzelnen der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad-Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Hamburg das Kurhaus sowie das als Reserve-Lazarett eingerichtete Henriette-Therapiespital, und zeigt jedem einzelnen Soldaten die warmste persönliche Teilnahme.

General Lubendorf beim Kaiser.

Berlin, 29. August. Der Kaiser empfing im Hauptquartier den General Lubendorf, umarmte ihn und hing ihm persönlich den Orden pour le mérite um.

Kronprinz Rupprecht.

(WB.) München, 29. Aug. Der Kronprinz Rupprecht von Bayern richtete anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes, des Erbprinzen Luitpold, an den König ein Telegramm, das mit den Worten schließt: Die Pflicht heißt jetzt handeln, nicht trauern.

Frauen und Kinder aus Tjingtan entfernt.

(WB.) Berlin, 29. August. (Amtlich.) Während in ganz Deutschland das warmste Interesse besteht an dem heldenmüthigen Kampfe, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tjingtan gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum Aeußersten durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall das Gefühl der Verwundung und Bewunderung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tjingtan zu entfernen und nach neutralem chinesischen Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

Das Schlachtfeld zwischen Weichsel und Dnjepr.

Zwischen Weichsel und Dnjepr tobt die österreichisch-russische Riesenschlacht. Nachdem die österreichischen Heere die Bergketten der sich von Norden nach Südosten dehrenden galizischen Grenze durchschritten haben, rücken sie von Sieg zu Sieg vorwärts. Im Westen mit dem Ziel Warschau und West-Pilaw im Südosten, um über Nowo Kiew und das Tal des Dnjestr zu erreichen. Die Mitte dieses mehrere hundert Kilometer langen Kriegstheaters fällt der „Bolsche“, durch die der Pripiet seine schaumig-gelben Wasser in kaum wahrnehmbarem Gefälle langsam treibt. Sein ganzer, nach Osten gerichteter Oberlauf sieht nichts als jumpigen Erleemoal, trübe, vom Frühjahrshochwasser zurückgelassene Sachen und hier und da üppig wachsende Sammelblumen. Kein Kirchturm, kein größerer Ort, nur selten ein schamiges Dorf, dessen wenige Bewohner Dorf stehen, dabei von der künftigen Gefahr bedroht.

In dem gähen, eben Schlamme zu versinken. Ein einziger Bahnlinie durchschneidet diesen „Polische“ genannten Sumpfgebiet. Auf ihr haben die Russen Streitkräfte vorgeschoben, die sich jetzt nach südlich des dritten Sumpfgebietes in Wolhynien aufhalten. Ob sie den besten Weg auch zum Rückzug benutzen können, dürfte mehr als fraglich sein. Die österreichischen Korps werden in das Sumpfgebiet hineingezogen, wenn die Russen es nicht vorziehen sollten, sich zu ergeben. Auch im Westen zwischen dem „Polische“ und der Weichsel dehnt sich teilweise noch abes, erst an der österreichischen Grenze von Bergkitten eingerahmtes Hochland. Tannenwälder, Gumpfsrieden, Schilf und Weidengebüsch wechseln mit Strecken fruchtbarer Ackerlandes, auf dem sich dürftige Flecken und Dörfer mit grauen Holzhäusern erheben. Polnische Landwirte in ärmeren Kleidern arbeiten auf den Feldern, während hier und dort riesige Viehherden die magere Weideweide abgrasen. Das ist das Bild der Ebene von Lublin. Besonders Schwierigkeiten bereitet hier die Verpflegung großer Truppenmassen. Die einzige Bahnlinie führt von Lemberg über Samothie nach Lublin und Cholm. Daneben kommt nur noch der Oberlauf des Bug und die allerdings zwei Kilometer breite Weichsel in Frage, auf der Schiffe von beträchtlichem Tiefgang die Nahrungszufuhr für die Truppen besorgen können. Die Weichsel ist schlecht, und der aus grauem, febrilem Lehm gebildete Boden verandert sich bei Regengüssen nur zu oft in faul zu durchwatenen Schlamm. Es barten also der österreichischen Truppenverpflegung schwere Aufgaben, da sie die Bedürfnisse ihres Heeres durch die Anlegung großer Magazine im Rücken decken muß. Nur Vieh kann in reichlichem Maße requiriert werden. Das gehört ja dem polnischen Vorkriegsbesitzer. Der arme Kleinbauer und Landarbeiter hat dagegen selbst nichts. Brot und das hierhäufige „Kwas“ bilden oft seine einzige Nahrung. Anders liegen die Verhältnisse auf dem östlichen Teile des österreichisch-russischen Kriegstheaters. In die harten Wälder des noch auf österreichischem Boden gelegenen Quellgebietes des Bug fällt sich östlich in der Gegend des russischen Bassenpases Dubno flaches Hügelanland an, das weiter südlich in die reichen Kornkammern Rußlands ausläuft, in die Täler des Dniestr, des unteren Bug und des Tysse. Große Dörfer von 200 bis 300 Gehöften reihen sich aneinander, und die aus Felsen gebauten und mit Stroh bedeckten Gebäude bergen reiche Vorräte. Zum Teil ist die Gegend schon eingebrannt; Viehherden weiden auf den übrigen Flächen und in weiten Gebieten tummeln sich schneige Pferde. Hier wohnt der Kleinbauer mit seiner typisch gedungenen Gestalt, seinem starken Nadel, der kleinen Nase und dem großen Mund, das harte, frohblonde Haar um den Kopf rundherum abgeschnitten. Er besitzt nichts von dem unruhigen Nomadenblut des Cossaken. Sanft und gutmütiger als der Moskowiter, im Gegensatz zu diesem noch harten Nachgefühl befeht, ist er ein unbegreiflicher und schmerzhafter Arbeiter, der dem Boden seinen natürlichen Reichtum abringt und mit Liebe an seiner Scholle hängt. Was die österreichisch-ungarische Armee braucht, ist in diesen Gegenden im Überflusse vorhanden. Gute Straßen, reichliche Transportmittel und nicht zuletzt ein ausgedehntes Bahnnetz stehen ihr zur Verfügung. Gelingt es ihr, die wenigen Grenzstellungen zu nehmen und die russische Armee entscheidend zu schlagen, dann steht der Weg in das reiche Innere Rußlands mit Moskau als fernem Ziel offen.

Eine große Schlacht zwischen Österreichern und Russen.

Wien, 29. August. (Wiener Telegraphen-Bureau.) Das Kriegspressequartier meldet amtlich: Die seit dem 26. August tobende große Schlacht dauert fort. Die Lage unserer Truppen ist günstig. Das Wetter ist warm und sonnig.

Wien, 30. August. (W. B.) Der Korrespondent des „Wiener Neuen Tagblattes“ im Hauptquartier meldet: Die große Schlacht ist heute, am vierten Tage, in vollem Gange. Sie steht gut für uns. Die linken Flügeltruppen rücken gegen Lublin und Jarnoc's langsam, aber sicher vor, stoßen aber immer wieder auf neue verschulte Gegner. An Stelle von Frontalangriffen sind zeitweilige Umgehungen notwendig. Drei Jüden des Infanterieregiments Nr. 72 gelang ein rascher Frontalangriff, bei welchem zwei russische Hauptleute, sechs Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. Die Kräftegruppen zwischen Bug und Wieprz griffen eine russische Division mit Erfolg an, so daß sie nur unter dem Schutz der Nacht entkam. Generalstabschefhauptmann Rossmann ist mit seinem Flügels abgeführt und getötet worden. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht gerade heute eine Auszeichnung Rossmanns für hervorragendes tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Das kaiserliche österreichisch-ungarische Generalkonsulat stellt uns die folgende Zirkulardepeche des Grafen Berchtold zur Verfügung:

„Sowohl sich heute mittag überblicken läßt, ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Folge der von dem General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Krasnik siegreich geführten Armee sind bereits einermessen zu übersehen. In einer zweiten Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark besetzten Stellung auf den Höhen von Niebrzowicabuzza gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangezogenen Verstärkungen — im ganzen etwa zehn Divisionen von sechs verschiedenen Korps — neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere und circa 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.“

Aufstand in Russisch-Polen.

Krakau, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Die Zeitung Czas brachte gestern die Nachricht, daß in Kielce folgende Bekanntmachung an die Einwohner von Kielce angeschlagen worden ist:

Am heutigen Tage habe ich die Führung der politischen Geschäfte der Stadtverwaltung übernommen. Im Namen des Ober-Kommandos der polnischen freiwilligen Legionen fordere ich die Bevölkerung zum Eintritt in die Reihen der polnischen Legionen unter Teilnahme an dem Wirken für die nationalpolnische Sache auf. Folgende Anordnungen sind genau zu befolgen: Alle russischen Aufschreiter, Schilder usw. sind binnen 24 Stunden zu entfernen; Zuwiderhandelnde werden zu strengen Verurteilungen gezogen. Auf öffentlichen Gebäuden sind polnische National-Flaggen zu hissen. Mit der Exekution-Gewalt hinsichtlich politischer Verbrechen, Vergehen ist die Feld-Gendarmerie der polnischen freiwilligen Legionen betraut. Es ist jedermanns Pflicht, Verräter und Spione den Behörden anzuzeigen. Druckschriften unterliegen der militärischen Zensur. Die Bevölkerung ist aufgefordert, allen Anforderungen der österreichischen Behörden Folge zu leisten. Die Bekanntmachung ist unterschrieben von dem Kommissar der polnischen freiwilligen Legionen Mikolajski.

Wien, 29. Aug. (W. B.) (Nicht amtlich.) Die „Reichspost“ veröffentlicht den Bericht ihres Sonderberichterstatters bei den polnischen Freiwilligen aus Jedzow vom 22. August. Der Bericht stellt fest, daß die polnischen Schützen überall von der Bevölkerung, in welcher der

Polen gegen die Russen sehr groß sei, begeistert aufgenommen wurden. In allen besetzten Orten Russisch-Polens wurden die waffenfähigen Männer in Weisungen organisiert, die infolge ihrer guten Ortskenntnis ausgezeichnete Rundschaffterdienste leisteten. Die Beschickung von Kielce durch die Russen hätte keinen großen Schaden angerichtet, da die Russen sehr schlecht schossen. Die polnischen Schützen hätten sich überaus tapfer gehalten und die Stadt bis zum Anrücken militärischer Kräfte verteidigt. Nach sechstägigem Kampf gelang es, die russischen Stellung von Kielce zu umgehen und den Feind zum schleunigen Rückzug zu zwingen. Ein jüdischer Spion wurde verhaftet und standrechtlich erschossen. — In Kielce fand der Berichterstatter im „Kurzer Warszawski“ vom 14. August ein Manifest der russischen Regierung an die Polen, in welchem es heißt, daß die Russen einfänden, daß den Polen gegenüber viele Fehler begangen worden seien. Diese sollten jetzt gutgemacht werden. Rußland wolle Polen als einer slavischen Nation zur Erlämpfung ihrer Freiheit Hilfe leisten. Der Bericht fährt fort: Das Manifest wurde natürlich sehr kühl aufgenommen. Die Russen plünderten und raubten, was sie konnten, entflohen aber zumeist, sobald sie unserer Truppen ansichtig wurden. Sie wagen sich nur in großen Massen vor und verschwinden, wenn sie Gefahr wittern.

Die Neutralen.

(W. B.) Berlin, 29. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die französischen Drohungen gegen die Neutralen:

Am vergangenen Samstag, als schon in aller Welt die ersten schweren Niederlagen der Franzosen bekannt waren, führte die französische Presse gegen die Neutralen noch eine sehr bedrohende Sprache. Der Senator Gervais schilberte an jenem Tage im „Matin“ die diplomatische Situation Frankreichs in den politischen Farben. Den Italienern gab er hochmütig zu verstehen, daß diejenigen, die sich seinen Gefahren aussetzen, auch an der Beute keinen Anteil haben würden. Offenbar denkt Italien jetzt über diese wichtige Frage nach. Wir haben den Italiener keine Ratsschlüsse zu geben. Sie wissen, wo ihre wahren Interessen sind, wir schenken ihnen unser Vertrauen und unseren Kredit. Gervais hochmütig war die Sprache gegenüber Holland. Wir müssen mit gewissen Einschränkungen einer unklaren Neutralität nachsichtig sein. Diese Gefühle haben wir auch gegenüber Dänemark. Es scheint, daß es alle Mächte ergreifen hat, um seine territoriale Neutralität zu sichern. Es bedarf aber auch der politischen und wirtschaftlichen Neutralität; über diesen Punkt sind besondere kontrollierte Zulassungen unumgänglich. — Den Türken wird schließlich für bald eine Wiedergewinnung in Aussicht gestellt. — Etwas elegischer behandelt an diesem Tage schon Jean Herette im „Echo de Paris“ die Türkei. Er meint, daß Frankreich Verbindungen im Orient nicht brauchen könne. Den Franzosen müsse daran liegen, daß das Kriegstheater nicht unendlich ausgedehnt werde und daß ihren Freunden, den Serben, nichts vom Balkan her gefahre. — Alles das ist nur heute leeres Gerede, hinter dem keine Macht mehr steht.

Washington, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Neutralität der Vereinigten Staaten im Kriege zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Österreich-Ungarn ankündigt.

Ein Aufruf der neuen französischen Regierung.

(W. B.) Paris, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Der in der vergangenen Nacht unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré zusammengetretene Ministerrat billigte den Wortlaut eines Aufrufs der neuen Regierung an die Bevölkerung. Der Wortlaut ist folgender:

Franzosen! Die Regierung ruft von dem Kampfplatz Belgien, das Land weilt, daß es auf Wachsamkeit und Energie zählen kann, weiß, daß die ganze Welt dem Lande gilt. Die Regierung weiß, daß sie auf das Land zählen kann. Seine Schätze vergießen ihr Blut für das Vaterland und die Freiheit an der Seite der englischen und belgischen heldenmütigen Krieger. Sie halten ohne Rühren den furchtbaren Sturm von Eisen und Feuer aus, den je ein Volk überhäuft hat. Wie bleibt aufrecht. Daran den Lebenden und Ruhm der Toten! Menschen fallen, aber die Nation bleibt bestehen. Der endgültige Sieg ist gesichert; ein sicherer, aber nicht entscheidender Kampf beginnt. Wie auch der Erfolg sein wird, der Krieg wird fortbauern. Frankreich ist nicht eine so leichte Beute, wie ein unglücklicher Feind sich eingebildet hat. Der französische Pflicht ist tragisch, aber einfach: den Eindringling zurückzuwerfen, ihn zu verfolgen, unseren Boden von seiner Gegenwart, die Freiheit von seinen Fesseln zu befreien, auszuhalten bis zum Möglichen, bis zum Neuzerbrechen, falls nötig bis ans Ende. Unseren Geist und unsere Demut aber die Gefahren hinauszuheben, denn unserer Geschichte bleiben.

Während dieser Zeit marschieren unsere Verbündeten, die Russen, mit entschlossenen Schritten auf die Hauptstädte des Deutschen Reiches (!) zu, die von Angst bedrückt zu werden beginnt. Das Beibringen von Truppen und die zurückgeben, viele Niederlagen werden vom Lande alle Opfer fordern, alle Hilfskräfte verlangen, die es an Menschen und Kraft geben kann. Seien wir daher fest entschlossen. Das nationale Leben, unterstützt von finanziellen und administrativen Maßnahmen, wird nicht unterbrochen. Erst uns Vertrauen haben zu uns selbst und alles vergessen, was nicht das Vaterland betrifft. Wenden wir das Gesicht gegen die Grenze. Wir haben eine Methode, einen Willen. Wir werden siegen!

Der Aufruf ist von allen Ministern unterschrieben.

Aus der Türkei.

(W. B.) Konstantinopel, 29. Aug. Ebenso wie die Siege der österreichisch-ungarischen Armee bei Krasnik sind auch die Meldungen von den Siegen der Deutschen auf der ganzen Front von Maubeuge bis zum Südbogen von der türkischen Öffentlichkeit mit lebhafter Genugung aufgenommen worden. — Das Blatt „Tercüman-ı Salâhat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es als entscheidend für den Kriegsausgang hält, und sagt, niemand könne daran zweifeln, daß die Deutschen in vierzehn Tagen in Paris sein werden.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Die gesamte türkische Presse zählt die großen deutschen Siege mit Genugung auf. Die Meldungen über die deutschen Siege rufen in der hiesigen deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie sowie bei dem türkischen Publikum fortlebhaft lebhaft Freude hervor. Der Abgeordnete Ubeidullah, der vor drei Jahren in einem Pöcker Theater bei einer dort abgehaltenen Protestversammlung gegen die englisch-russische Politik in Varsien eine begeisterte Rede für Kaiser Wilhelm und Deutschland gehalten hatte, tratte gestern in Begleitung von drei arabischen Notabeln aus Mekka dem deutschen Botschafter einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche anlässlich der deutschen Siege auszusprechen.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Das griechische Generalkonsulat hat eine Verordnung des griechischen Kriegsministers angeschlagen lassen, derzufolge sich die Reservisten und Landsturm-

mannen aller Waffen im Falle einer Mobilmachung bei ihren Truppenteilen zu stellen haben. — Kriegsminister Enver Pascha, der seit einigen Tagen infolge einer Disposition das Zimmer hüten mußte, wird morgen seine Tätigkeit wieder aufnehmen. — In Adrianopel fielen einem aus unbekannter Ursache entstandenen Brande etwa 700 Häuser zum Opfer.

(W. B.) Konstantinopel, 29. Aug. Eine offizielle Mitteilung der Flotte besagt: Wegen der Mobilisierung ist es ausländischen Flugzeugen verboten, über türkisches Gebiet zu fliegen. Die Militärposten sind angewiesen, auf Zuwiderhandelnde zu schießen. Infolge der Mobilisierung entfaltet der rote Halbmond seit einigen Tagen eine eifrige Tätigkeit in Stambul. Drei große Schulen wurden als Spitäler eingerichtet und ein Ausbruch gebildet, dessen Aufgabe es ist, die Mittel zur Sicherung der Verproviantierung Konstantinopels sowie zur Herbeibringung der Ernte und zur Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten des kommenden Jahres zu prüfen. Die Stadtpräfektur teilt mit, daß die Einfuhr von Getreide frei ist.

Was ein Italiener vom Kaiser im Hauptquartier erzählt.

Das Giornale d'Italia veröffentlicht einige Telegramme, die Giorgio Guglielmi von einem Deutschen aus der Umgebung des Kaisers, den der italienische Abgeordnete an Bord der Yacht „Hohenzollern“ kennen gelernt hat, gesandt worden sind. In diesen Telegrammen liest man: „Wer in diesen Tagen ein Blick in das Hauptquartier des Kaisers werfen könnte, der würde überrascht sein von der Ausdauer, von der Selbstverleugung, von der ruhigen Sicherheit, mit der die Militärs, Politiker, Diplomaten und Beamten arbeiten. Der Kaiser, der in die einfache Felduniform gekleidet ist, ist fast Tag und Nacht tätig. Seine Pflichten waren schon in Friedenszeiten sehr zahlreich, und sie haben sich jetzt mehr als man ahnen konnte, vermehrt. Der Kanzler, der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, einige Diplomaten, der Kriegsminister und der Chef des Marinekabinetts sind bei ihm. Der Charakter des Deutschen Reichs als Bundesstaat wird zum ersten Male in einem Feldzug durch die Anwesenheit der Bevollmächtigten Bayerns, Sachsens und Württembergs im Hauptquartier betont. Die Zahl der Herrscher der Bundesstaaten, die im Hauptquartier anwesend sind, ist beschränkt, da die Mehrzahl von ihnen ins Feld an die Spitzen ihrer Truppen gezogen sind, und die ältesten, wie z. B. der König von Bayern und von Württemberg, die Großherzöge von Baden und Oldenburg sind in ihren Hauptstädten geblieben. Man kann in diesem Augenblick das deutsche Hauptquartier das Herz Europas nennen.“

General Joffre dienskränzte?

Kopenhagen, 30. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre verlange den Abschied als Oberkommandierenden. Als Grund habe er das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generälen angegeben.

Französische Raubgeleise?

Berlin, 30. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über angebliche Übergriffe gegen deutsches und österreichisches Privateigentum: Wie aus Genf gemeldet wird, sollen nach einer Bekanntmachung der französischen Generalzolldirektion vom 13. August alle Waren deutschen oder österreichischen Ursprungs (einschließlich der Durchfuhrgeleise), die entweder noch nicht deklarieren oder für deutsche oder österreichisch-ungarische Empfänger bestimmt sind, zwecks Konfiskation und Veräußerung zu Gunsten der Staatskasse beschlagnahmt werden. Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da wir nicht ohne weiteres glauben möchten, daß sich die französische Regierung in dieser Weise an Privateigentum vergreifen und damit allen Regeln des Völkerrechts ins Gesicht schlagen würde. Trotzdem empfehlen wir allen Interessenten, deren Güter nach Frankreich unterwegs oder sich in neutralen Häfen befinden, auf das dringendste, ihre Waren, wenn irgend möglich, zurückzuhalten.

Aus dem Reich.

Berlin, 29. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Der Reichstag hat heute die Einreichung einer Hilfskasse für Gewerbetreibende, der Staatsdarlehen bis zum Betrage von drei Millionen Mark gewährt werden können und für deren Beschaffung Schatzanweisungen ausgegeben werden sollen, bei in der Bürgerkammer einstimmig Annahme gefunden. — Die Bürgerkammer hat auf Antrag des Senats 200 000 Mark zur Unterstützung der vom Kriege betroffenen ostpreussischen Bevölkerung bewilligt, und den Senat ermächtigt, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein durch eine hamburgische Behörde eingeleitetes, oder von einem hiesigen Gericht schwebendes Strafverfahren gegen zu den Bahnen einberufene Personen niederzuschlagen.

Hamburg, 30. August. (W. B. Nicht amtlich.) Der Senat hat, bez. die Einrichtung einer Hilfskasse für Gewerbetreibende, der Staatsdarlehen bis zum Betrage von drei Millionen Mark gewährt werden können und für deren Beschaffung Schatzanweisungen ausgegeben werden sollen, bei in der Bürgerkammer einstimmig Annahme gefunden. — Die Bürgerkammer hat auf Antrag des Senats 200 000 Mark zur Unterstützung der vom Kriege betroffenen ostpreussischen Bevölkerung bewilligt, und den Senat ermächtigt, für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein durch eine hamburgische Behörde eingeleitetes, oder von einem hiesigen Gericht schwebendes Strafverfahren gegen zu den Bahnen einberufene Personen niederzuschlagen.

Hamburg, 29. Aug. (W. B. Nicht amtlich.) Die Bürgerkammer hat mit großer Mehrheit den sozialdemokratischen Antrag zugestimmt, die den Senat ersuchen, auf größere Beschleunigung in der Ausführung der Anordnungen hinzuwirken, die sich beziehen auf Inangriffnahme und Wiederaufnahme von Staatsarbeiten und Lieferungen, die nach Möglichkeit an hiesigen Unternehmern zu vergeben sind, die verpflichtet werden sollen, in erster Linie hiesige Arbeiter zu beschäftigen und unter allen Umständen die gewerkschaftlichen tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erfüllen. Ferner soll den Ehefrauen der zum Heeresdienste Einberufenen im Falle der Verdienstlosigkeit ein Zuschlag zu den im Reichsgesetz festgesetzten Mindestbeiträgen von mindestens 200 Prozent und für die unterhaltungspflichtigen Angehörigen von 100 Prozent gewährt werden. Im Bundesrat soll der Senat dahin wirken, daß bis auf weiteres den Eindrucksbeamten die Verhüllung von Trinkschankwein verboten werde.

Gießen, 31. August 1914.

Das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm im Kampf.

Nach Befragen von etwa hundert weiteren Verwundeten ist die in der Nummer vom 28. August des Gießener Anzeigers gegebene Darstellung durchaus zutreffend. Betreffs des 1. Bataillons, das links der beiden anderen Bataillone und nicht in unmittelbarer Verbindung mit diesen zum Angriff schritt, muß noch angefügt werden, daß es nach Wegnahme der feindlichen Stellung dem weichenden Feind ein kurzes Stüd folgte. Links von ihm befanden sich noch Pioniere der eigenen Armee. In diesem Augenblick machten die Franzosen mit zurückgehaltenen frischen Kräften und in großer Ueberzahl einen energischen Gegenstoß, die deutschen Truppen auf deren linken Flügel umfassend. Das 1. Bataillon mit den Maschinengewehren, die sich inzwischen verschossen hatten, sowie die Pioniere, mußten zurückgehen, bis sie durch die bei dem mehrfach erwähnten Dorf aufgefahrene eigene Artillerie Aufnahme fanden. Hier machte alles Front. Das Dorf wurde von der feindlichen Artillerie beständig beschossen, so daß es sofort an mehreren Stellen brannte und ein Verbandsplatz der rückwärtigen Bach verlegt werden mußte. Der Feind kam zum Stehen. Als in diesem Moment Truppen des linken Nachbarkorps eintrafen und links vom 1. Bataillon und den Pionieren zum Angriff vorgingen, wich der Feind. Das 1. Bataillon ging sofort wieder erneut mit vor und mußte hierbei keine oder nur geringe Verluste gehabt haben, denn es war kein Verwundeter zu ermitteln, der anzugeben vermochte, wie weit das Bataillon bei diesem letzten Angriff vorrückte. Für uns genügt es, zu wissen, daß der zeitweise Rückschlag die Leistung unseres braven 1. Bataillons nicht abgemindert hatte. Möge es sich bald weitere Lorbeeren holen!

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe treten wieder in Kraft. Der kommandierende General des 18. Armee-Korps hat seine Anordnung, wonach die Vorschriften über die Sonntagsruhe außer Kraft treten, wieder aufgehoben. Es greifen hiernach die gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe wieder Platz. — Weiter hat der kommandierende General erklärt, daß er kein Bedenken dagegen hat, wenn die Erlaubnis zum Verkauf von Zeitungen an Sonntagen erteilt wird.

Personenverkehr auf der Eisenbahn. Die D-Züge 123 und 124 der Strecke Gießen—Coblenz, sowie die D-Züge 52 und 53 der Strecke Gießen—Frankfurt sollen bis auf weiteres ausfallen.

Beim beschränkten Eisenbahn-Personenverkehr macht sich das Fehlen von Fahrplänen über die noch verkehrenden Personenzüge recht unangenehm fühlbar. Da das Bahnhofsgebäude ohne Erlaubnis nicht betreten werden kann, sind die dort angebrachten Fahrpläne für das Publikum so gut wie unzugänglich. Es würde sich empfehlen, die Fahrpläne an den beiden Postämtern, an der Bürgermeisterei und an sonstigen öffentlichen Gebäuden auszuhängen und auch eintretende Fahrplanänderungen in ähnlicher Weise zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Wadere Kugelstreichung eines Offiziers der 116er. Einen wohlwollenden Erhebungsakt hat, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ein Offizier unserer 116er in Belgien ausgeführt. Sein Fahrzeug wurde selbstverständlich vom Feinde beschossen, wobei der tüchtige Krieger einen Schuß in den linken Oberarm erhielt. Trotz seiner Verwundung hielt sich der Krieger noch über eine halbe Stunde in der Luft und ging erst zur Erde, als er wertvolle Erhebungen über die Stellung des Feindes eingezogen hatte.

Unterstützung der zurückgebliebenen Familien. Da es nunmehr mit ziemlicher Sicherheit feststeht, wer von unseren Mitarbeitern für den Dienst des Vaterlandes als Soldat einzutreten hat, werden auch von der Brühlschen Druckerei den Familien der Eingezogenen bis auf weiteres entsprechende Beihilfen gewährt vom Tage des Einzuges an.

Öffentliche Bücherhalle. In der nächsten Zeit werden genesende Krieger in Wohnungen unserer Mitbürger Aufnahme finden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die öffentliche Bücherhalle hinweisen, wo Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl zur Verfügung steht.

Preis Wädgen.

A. Blofeld, 31. Aug. Bei der 2. Pferdeaushebung in Widda wurde das Pferd des hiesigen Landwirts A. von der Armeeverwaltung angekauft. Die Werte kamen nach Darmstadt zur Verpauung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments. Der bei diesem Regiment eingezogene Sohn des A. erkannte das Tier und wurde ihm dasselbe zugewiesen. So gehen nun Mann und Pferd eines Hauses gemeinsam in den Kampf.

Starckenburg und Rheinsiegen.

Starckenburg, 30. Aug. Die Kriegsfürsorgetätigkeit ist jetzt in Starckenburg in einheitlicher Weise geregelt worden. Im Rathhaus fand gestern Mittag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Wisting eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vorstände aller Kreis- und sonstiger Wohlfahrtsvereine statt, in welcher der Oberbürgermeister eine umfassende Uebersicht über die gesamte Fürsorgetätigkeit gab. Zunächst der hiesigen Beamten und der Stadtdienstverwalter ist die Weiterführung des vollen Gehalts bei dem Staate garantiert; den Familienältesten etc. im unmittelbaren Stadtgebiet und den in hiesiger Veranlassung befindlichen Arbeitern und den gegen Lohnzahlung beschäftigten Bediensteten bleibt während des Kriegsdienstes die Dienststelle erhalten, den gegen Tagelohn beschäftigten, in den Krieg- oder Sanitätsdienst Eintretenden wird der Lohn 14 Tage weiter bezahlt. Darnach wird den Angehörigen der Bediensteten und Arbeiter neben der Reichsunterstützung die Hälfte des kriegsbedingten Lohnes und die Familienzulage gewährt. Die Gesamtunterstützung soll in keinem Falle weniger, als den doppelten Betrag der Reichsunterstützung betragen. Hierzu tritt voraussichtlich eine weitere Unterstützung aus der in großem Umfang geplanten Kriegsversicherung. Weiter sind umfassende Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, auch für kriegsbedingte Frauen, ferner für die Verpflegung kriegsbedingter Kinder und ganzer Familien getroffen worden. Zur Sicherstellung einer dreiwertigen Ernährung hat die Stadt in einer überhöhten Höhe aus angekauften Roggen für 100 000 Mark Mehl bestellen lassen.

Darmstadt, 30. Aug. In 22 Wagen eines Sonderzuges kamen am Samstag Mittag vier in der Vothringer Schlacht erbeutete französische Geschütze, zwei Maschinengewehre, eine Partie Munitionswagen, Gewehre und zahlreiche Geschosse aller Art hier an und wurden im Winterbahnhof ausgeladen. Die Stadtdienstverwalter hatte eine Partie Mannschaften, mit welchen die Beute wie auch die Pferde der hiesigen Artillerie, welche sie abholten, geschmückt wurden. Schon der Winterbahnhof war dicht umlagert und unter dem Jubel, der die ganzen Straßen befehlenden Bevölkerung ging es durch die Stadt am Denkmal des Großherzogs Ludwig IV. vorbei, wo die Großherzogin mit den beiden Prinzen Aufnahme genommen hatte. Auch hier folgten begeisterte Huldigungen. Zwei Maschinengewehre, sowie ein Geschützgeschütz wurden am Paradeplatz aufgestellt, während die anderen Wagen mit Munition usw. nach dem Artilleriedepot gebracht wurden. Die Beute wurde durch das Infanterie-Regiment Nr. 116 nach heftigem Kampfe erobert.

Deppen-Kassan.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Nach einem dreitägigen Aufenthalt im Homburger Schloß hat die Kaiserin am Samstag Nachmittag vom hiesigen Hauptbahnhof die Rückreise nach Berlin angetreten. Schon auf der Fahrt nach dem Bahnhof, die im offenen Automobil erfolgte, wurden der Kaiserin von der Menage härmliche Oubliationen bereitet. Der Bahnhof war mit ausdrücklichen Verboten der hohen Frau nicht abgesperrt. Demzufolge hatte sich in der Bahnhofshalle ein überaus zahlreiches Publikum zur Verabschiedung eingestellt. Als die Kaiserin den Wartsaal betrat, wurde ihr vom Bahnhofsvorsteher die Kunde von dem Siege gegen die Russen mitgeteilt, worüber sie in bewegten Worten ihren Freude Ausdruck gab. Dann beachtete sie die auf dem Bahnsteig eingetroffenen Verwundeten und beglückte jeden einzelnen mit einem Handdruck und freundlichen Worten. Doherkreuz war sie über die gute Behandlung und Verpflegung, die allen Kriegern zuteil wird. „Die wackeren Jungen haben es auch nicht anders verdient“, äußerte die Kaiserin zu ihrer Umgebung. Unter bewussten Hochrufen der Menge rollte kurz vor 1 Uhr der Zug aus dem Bahnhof.

h. Griesheim a. M., 30. Aug. Einen eigenartigen Weg zur Bekämpfung der Feld- und Gartenbiebheste hat die Polizeiverwaltung beschritten. Sie bringt jeden erappten Dieb, seinen Stand und seine genaue Wohnung durch öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnis der Einwohnerschaft. Neben dieser Brangerstraße erfolgt auch nach die gerichtliche Abhandlung des Vergehens. Die erste derartige Bekanntmachung enthält den Namen eines Fabrikarbeiters und eines — Schändlers. — Ob diese Methode der Polizeiverwaltung pädagogisch heilsam ist, dürfte zu bezweifeln sein.

Wiesbaden, 28. Aug. Die einschneidend munde durch den Kriegsausbruch gefassten Maßnahmen wirken, wie folgt: Wiesbaden, die Weisfarb, die bekanntlich zum Teilungsbereich Mainz gehört, hat durch den starken Fremdenzufluss, der das ganze Jahr hindurch herrscht, allein einen Umlauf von 20 Millionen. Am 1. August wiesen in Wiesbaden noch 8000 Angehörige der neutralen Staaten Russland und Amerika, die sämtlich vom dem Ausreisungsverbot des Gouverneurs von Mainz betroffen wurden. Auf den Stadtfeld wirkt dieses Ausreisungsverbot und andere Maßnahmen auf die Art, daß während vom 1. bis 17. August 1913 an Kurtageltern 70 000 Mk. eingingen, für die gleiche Zeit in diesem Jahre nur 5000 Mk. zu verzeichnen sind.

W. B. Wiesbaden, 31. Aug. Als gestern Abend kurz nach 8 Uhr die 38jährige Monatsfrau Wm. Graf aus der Steingasse hier in den Kurz- und Bekleidungsgeheim N. u. B. Diehl, Ecke Römerberg—Röderstraße, den Laden reinigen wollte, brach durch die mit dem Rolladen halb geschlossene Ladentür der Kutscher Bolz und gab 4 Schüsse auf die Frau ab. Die Frau lag in den Schusskur und brach dort bewusstlos zusammen. Die Schüsse waren weißlich hörbar, infolgedessen die Nachbarschaft und zwei Ärzte des nahen Krankenhauses herbeieilten und sich der Unglücklichen annahmen, die jedoch nach 10 Minuten verstarb. Der Täter hatte sich inzwischen entfernt, stellte sich auf die Straße vor das Haus und schrie: „die hat ihr Schick!“ Darauf suchte er sein Ziel in der Nacht nach dem Römerberg, wo ihn ein Architekt mit Hilfe zweier Konstanten der Polizei zuführten. Bei seiner Durchsuchung fand man noch 24 scharfe Patronen. Bolz sollte morgen zum Landsturm einrücken. Der Grund zur Tat ist, daß die Wm. Graf verschiedene Heiratsanträge des Täters abweis und ihm kürzlich die Wohnung gekündigt.

Listung.

Für die Vermundeten unserer Marine gaben folgende Gaben ein von: 1. Oberleutnant Boed 5 Mk., 2. Frau Dr. Ems 10 Mk., 3. Gräfin Vagel 5 Mk., 4. Gewerbetat Dr. Gerhard 3 Mk., 5. Schornsteinfegermeister Reil 10 Mk., 6. Prof. Ruch 10 Mk., 7. Kaufmann Karl Born 20 Mk., 8. Gen. Sekret Prof. Dr. Dahlen 10 Mk., 9. Theodor Baumann 10 Mk., 10. Stadtverordneten Ramm 20 Mk., 11. Walter Beckoldheimer 5 Mk., Kaufmann 10 Mk. — Mit aufrichtigem Dank für diese hochherzigen Spenden bittet um weitere Beiträge.

Prof. Bötzing, Goethestraße 12.

Luftschiffahrt.

Johannisthal, 30. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute morgen ein schwerer Flugunfall. Der Krieger Post von dem freiwilligen Kriegerkorps war auf seiner Taube mit dem Begleiter Silberhorn von dem freiwilligen Kriegerkorps gestartet, um die Bedingungen für die Feldfliegerprüfung zu erfüllen. In der Nähe von Algenriede stürzte der Apparat aus größerer Höhe aus unbekannter Ursache ab. Beide Krieger waren sofort tot. Der Apparat wurde total zerschmettert.

Amtlicher Wetterbericht.

Öffentliche Wetterdienststelle Gießen.
Wetterausichten in Hessen am Dienstag, den 1. Sept. 1914:
Fortdauer der bestehenden Witterung.

Letzte Nachrichten.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 31. August. Trotz der Gluthitze des gestrigen letzten Augusttages zogen immer neue Scharen nach den Linden, in der Erwartung, dort am ehesten neue Nachrichten zu erfahren. Man war nicht enttäuscht, als bis zu den Abendstunden nichts wesentliches gemeldet wurde. Das Eintreffen der Nachricht von der Umschlag des russischen Heeres wurde mit Jubel begrüßt. Mit seinen fünf Armee-Korps und drei Kavalleriedivisionen hat der Feind den deutschen Truppen in gewaltiger Uebermacht gegenübergestellt.

Ueber die russische Niederlage schreibt der „Volk-Anzeiger“ u. a.:

Ueber die russischen Eindringlinge ist also ein furchtbares Strafgericht herabgekommen. Das war voraussehen. Die Seen und Sümpfe im mährischen Distrikt lassen nur schmale Wege offen, auf denen das Militär sich durch dichten Wald oft nur reichemweise fortbewegen kann. Der Feldherr, der in dieses Gelände einzubringen wagte, stürzte mit Weg und Steg verrückt sein oder gute Früchte beizeln. Als die Schlacht ausbrach, haben die Russen überlurch mit dem Rute der Verzweiflung sich geschlagen. Man kann es wohl begreifen, daß ein verarmtes Heer, den Tod der Kameraden in Sämpfen und Seen vor sich und die Lansen der Verfolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Wälder streift, so daß die Zahl der Gefangenen 30 000 überstieg.

Am „Berliner Tageblatt“ berichtet Paul Lindenberg von einer Fahrt über das Schlachtfeld:

Ueberall haben die Russen furchtbar gehaust. Alles liegt zertrümmert, aber unsere schwere Artillerie heist ihnen den Abschied gebend ein.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt u. a.:

Ran hat unser Generaloberst v. Hindenburg seinen Namen für alle Zeiten in die Denkmäler der Deutschen Geschichte, und vor allem unserer alten Kron- und Königslande Däpreußen, mit unvergänglichen Lettern eingeschrieben. Tausende und Abertausende von Deutschen werden seinen Namen fortan mit Stolz und Dankbarkeit nennen.

In der „Welt“ heiße es:

Unserem Strategen stellt die Massengefangennahme ein glänzendes Zeugnis aus. Man fragt sich, warum die Russen das mährische Gebiet nicht gemieden haben, dessen Gefährlichkeit sie doch berechnen konnten.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt:

Mit diesem glänzenden Sieg ist die russische Offensive gebrochen und der russische Zusammenbruch ebenso besiegelt, wie der französische seit einigen Tagen. Von diesem Schlage wird sich die russische Heeresmacht nicht mehr erholen.

Kaiser Wilhelm an den Großherzog von Baden.

Karlruhe, 30. August. Kaiser Wilhelm telegraphierte an den Großherzog von Baden auf ein von diesem gestern abgeandtes Glückwunschtelegramm:

Nimm Meinen herzlichsten Dank für Deine warmen Glückwünsche. Mit Gottes Hilfe ist es uns allen unvergleichlich braven Truppen gelungen, allen Anstürmen der Feinde zum Trotz durch Sieg auf Sieg planmäßig vorzubringen. Deinen tapferen Soldaten gebührt der volle Anteil des Ruhmes. Wie alle bleiben vereint in dem Gebet, daß Gott unsere gerechte Sache weiter segnen möge.

Ein waderer Infanterist.

München, 31. Aug. Der Infanterist Fritz Lange aus Fürth hat, nachdem sein Leutnant in einem Geleht schwer verwundet worden war, das Kommando über einen Zug von 50 Mann übernommen und hat in einem heftigen Geleht den Feind vier Geschütze und zwei Maschinengewehre abgenommen. 300 Franzosen wurden bei diesem Kampfe von den Bayern erschlagen. Der tapere Führer Lange erhielt das Eisene Kreuz.

Eine Bodenseefahrt verwundeter Krieger.

(D. B.) Konstanz, 31. Aug. Ueber dreihundert Leichtverwundete aus den Konstanzer Lazaretten machten gestern bei herrlichem Wetter auf einem ihnen zur Verfügung gestellten Extradampfer eine Erholungsfahrt auf dem Bodensee. Mit frenetischem Jubel wurden die Tapferen in allen Ortschaften begrüßt.

Die Abreise von Angehörigen feindlicher Staaten.

(W. B.) Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem die Eisenbahnen in weiterem Umfange für den allgemeinen Verkehr wieder frei geworden sind, wird den in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen der feindlichen Staaten das Verlassen des Reichsgebietes gestattet, soweit in ihrem Heimatlande den Deutschen gleichfalls die Erlaubnis zur Abreise erteilt wird. Diese Verfügung tritt teilweise für die Deutschen in Russland in Kraft, da nach einer Erklärung des hiesigen spanischen Botschafters, die nicht im wehrpflichtigen Alter lebenden Deutschen Russland verlassen dürfen. Mit der gleichen Einschränkung dürfen daher die in Deutschland lebenden Russen abreisen. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich über Schweden und wird von der schwedischen Regierung tunlichst erleichtert werden.

Rucht französischer Kriegsgefangener.

Halle (Saale), 31. August. Nach einer Mitteilung vom Truppenübungsplatz Ohrdruf in Thüringen, wo 8000 Gefangene untergebracht sind, ist von dort eine Anzahl französischer Franktireure entflohen.

Die Verbindung Frankreichs mit England.

Berlin, 31. Aug. Nach einer Pariser Meldung des „Amsterdamer „Telegraaf““ scheint der französische Generalstab die völlige Abkühlung von Paris in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit England wäre gegenwärtig nur noch über Boulogne zu erreichen. Sobald die deutschen Truppen sich Kienens genähert haben würden, würde die Absperrung von Paris auf der Nordseite eine vollkommene Tatsache sein.

Belgische Geiseln.

Amsterdam, 31. August. Da der Bürgermeister von Brüssel die Gemeindefasse mit nach Antwerpen genommen, und die Kriegsräte nicht bezahlt hat, so werden morgen der bekannte Großindustrielle Solvan und Baron Rothchild als Geiseln gefangen genommen werden.

Völkerrechtsverletzung durch die Franzosen.

(W. B.) Berlin, 30. August. (Nichtlich.) In Longwy ist eine maschinelle Vorrichtung vorgefunden worden, welche dazu diente, Gewehr- und Karabinergeschosse oben abzu-platten und mit einer von der Spitze ausgehenden trichterförmigen Ausbohrung zu versehen. In den Taschen französischer und englischer Soldaten fand man zahlreiche Dumm-Geschosse, d. h. Dohle- oder Weispipengeschosse. Durch die Entfernung eines Teiles der aus Hartmetall bestehenden Geschossmantelspitze tritt bei dem Aufschlagen der weiche Geschosse nach vorne heraus, schlägt sich breit und verursacht besonders grausame, mit unnötigen Leiden verbundene Verwundungen. Deutschland sieht sich genötigt, mit den allerschärfsten Maßregeln vorzugehen, wenn diese durch Völkerrecht (vergl. insb. Art. 23 Abs. 1.6 der Haager Landkriegsordnung) verbotenen Geschosse von unseren Feinden noch weiter verwendet werden sollten.

Unerhörter Bruch des Neutralitätsrechts.

(W. B.) Berlin, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio de Oro zu Anker lag. Wegen dieses, jedem Völkerrecht widersprechende Verletzung der Neutralitätsrechte muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch die Mißachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinauszugehen.

Der Versand von coffeinfreiem

Kaffee Hag ist in vollem Umfange

wieder aufgenommen worden. Kaffee

Hag ist daher in allen Verkaufsstellen

in frischer Ware zu unveränderten

Preisen zu haben. Jedes Paket trägt

Preisandruck.

9406a

Drucksachen aller Art

Bestellt in jeder gewünschten
Ausstattung schnell und preiswert
die Brüh'sche Univ.-Druckerei.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwager

Louis Sundheim

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer

Clara Sundheim, geb. Wallmuth,
Julie Schäfer, geb. Sundheim,
Dr. med. Robert Sundheim,
Arwed Sundheim,
Dr. Arth. Schäfer, Oberlehrer
und ein Enkelkind.

Giessen, Nordenham, Stettin, den 29. August 1914.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen. 9484D

Nachruf.

Nach längerer Leidenszeit wurde unser Chef

Herr Louis Sundheim

heute zur Ewigkeit abberufen.

Er war vorbildlich durch seinen eisernen Fleiss, wohlwollend und gerecht.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Das Personal
der Firma Tribus & Sundheim.

Giessen, den 29. August 1914.

9485D

Heute vormittag wurde der Mitbegründer unserer Firma

Herr Louis Sundheim

durch einen sanften Tod von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

Wir verlieren in ihm eine unermüdliche Arbeitskraft und einen lieben, treuen Freund.

Aufs tiefste bewegt, trauern wir um ihn und bewahren ihm ein unvergessliches Andenken.

Tribus & Sundheim.

Giessen, den 29. August 1914.

9483

Fortgesetzte Ersparnisse im Haushalt!

Meine Nass- und Pfund-Wäsche ist zirka 50% billiger als jede im Haus gereinigte Wäsche :: Ohne Anwendung scharfer Mittel zu jeder Jahreszeit blendend weiss
..... Lieferzeit zirka 2 Tage

GROSSWÄSCHEREI EDELWEISS

Schützenstrasse 12 GIESSEN Fernsprecher 487

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch

Telephon 657 *Grossh. Hofbuchhändler* Seltersweg 87

Stets vorrätig:

780

Übersichtskarten vom westlichen und östlichen
Kriegsschauplatz. — Krankenpflegelehrbücher.

Bekanntmachung.

Der Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral von Koeper, richtet an die Mitglieder einen Aufruf und bittet um Spenden für die Pflege der Verwundeten unserer Flotte. Der geschäftsführende Ausschuß des hessischen Landesverbandes ersucht die Gruppen unseres Landes, die eingehenden Beträge nach Darmstadt abzuliefern, und wird sie dann gesammelt unter Rennung der Spender der Hauptgeschäftsstelle in Berlin übermitteln. Im Auftrage der Ortsgruppe Gießen ist der Unterzeichnete gern bereit, die Spenden der hiesigen Mitglieder entgegenzunehmen und erlaubt sich, folgende Worte an sie zu richten:

Die Schicksalsstunde unseres teuren Vaterlandes hat geschlagen! Die Feinde in Ost und West wollen unser Volk niederwerfen, wollen es tilgen aus der Reihe der Großmächte. Ihnen gefallen sich die treulosen Betrüger jenseits des Kanals zu, die stets mit neidischen, mißgünstigen Augen die Entwicklung unserer starken Macht zur See verfolgt haben. Wir Mitglieder des Deutschen Flottenvereins haben in Wort und Tat unsere ganze Kraft eingesetzt, um unser Volk zu überzeugen von der Notwendigkeit einer starken Seerüstung. Unsere Volksgenossen haben dem ersten Mahnrufe Folge geleistet, haben mit Herz und Hand mitgewirkt zur Erreichung unseres hohen vaterländischen Zieles. Jetzt ist die Zeit erister, zäher Arbeit für unsere wadere Marine gekommen. Wie herrlich hat sich ihr heldenhafter Geist schon bewiesen! Denkt an die „Königin Luise“, die „Augsburg“, vor allem aber an den unerschrockenen Wagemut der Kreuzer „Göben“ und „Breslau“. Mit tiefer Trauer erfüllt uns das Geschick des Kreuzers „Magdeburg“. Unsere junge Flotte brennt vor Begeister, dem deutschen Volke zu zeigen, wie sie unser unerschütterliches Vertrauen in ihren unerschöpflichen Heldengeist zu lohnen versteht.

Darum alle Mann an Bord! Helft die tapferen Verwundeten unserer Marine unterstützen, die Helden pflegen, die im Kampfe um unseres deutschen Namens Ehre, unseres Vaterlandes Größe und unseres Volkes Herrlichkeit ihr Leben mit eiserer Stirne dem Feinde bieten! Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen! Zeigt, Ihr Getreuen des Deutschen Flottenvereins, daß wie immer so auch jetzt Treue und Dankbarkeit des deutschen Volkes Ruhm sei!

Giessen (Goethestr. 19), 28. August 1914.

Professor Bötzing.

Allg. Deutsch. Frauenverein

Erbsparnisse Gießen.

Auskunftsstelle
für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus Markt-Platz 14. Dienstenachmittags von 6^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr.

Rechtschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Markt-Platz 14. Dienstenachmittags von 6^{1/2} bis 8 Uhr.

Touristen-Stiefel

Arbeiter-Stiefel

Schul-Stiefel

in nur erstobten Qualitäten und denkbar grüßter Ausdauer billigt bei

Franz Neumeier

Sonnenstrasse 20.

D. H. V.

Ortsgruppe Gießen.

Nächsten Mittwoch Monatsversammlung im Hotel Kober, abends 9 Uhr. 288D Der Vorstand.

Für alle marine Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben treuen Vaters

Herrn Lehrer i. P. Heinrich Eckel

erfahren durften, danken wir herzlich.

Frau Pfarrer Emilie Wals, geb. Eckel, 9400

Darmstadt, Rumpenheim, August 1914.

Elisabeth Berber
Willy Schuck
Verlobte

Giessen

August 1914

Mainz
04370

Grummetgrasversteigerungen

des evangelischen Marienstifts zu Eich.

Mittwoch, den 2. September 1914, vormittags 8 Uhr anfangend, soll das Grummetgras von den dem Marienstift Eich gehörigen etwa 60 Morgen Wiesen in den Gemarkungen Eich, Ober- und Nieder-Bessingen an Ort und Stelle öffentlich und meistbietend versteigert werden. Der Anfang ist an der Stodbrücke. Die Versteigerung in der Gemarkung Ober-Bessingen beginnt um 11 Uhr im Sautendor bei Abteilung Nr. 1. Eich, den 26. August 1914. 9413D

Evangelisches Marienstift.

Waschanstalt Schwan

Elektr. Betrieb Inh. Fr. Otto Liebigstrasse 63

Übernahme aller Arten Wäsche

Berechnung nach Gewicht u. Stück

Spezial-Abteilung: Herren-Stärkewäsche

Garantiert schadloße Behandlung 7414

9437) Gesunde

Speise-Zwiebeln

offert billigst Samuel Rosenbaum & Söhne Bureau: West-Anlage 46. Telephone 170.

Wellnessig

Unter 50 Wia. Otto Schaal, Seltersweg 39. 9436

Wanzentod

Sicherstes Mittel Nr. 50 94. Adler-Drogerie, Selters w. 39 Otto Schaal. 9431

Landsturmpflichtige

können noch Lebensversicherungen abschliessen. Keine Klausen. Volle Versicherungssummen.

Generalagentur der „Teutonia“, Gießen, Mühlstr. 3. 9416

Für Militärlieferungen

1038) kaufen wir Hafer alter und neuer Ernte Roggen Weizen Gerste zu höchsten Preisen.

Bär & Wetterhahn

Giessen Liebigstrasse 3